

chien), 2. 3. 1891. – Sohn eines Kleinbauern. S. absolvierte lediglich die Volksschule, später bildete er sich als Autodidakt weiter. Nach dem Tod seines Vaters 1841 übernahm er dessen kleine Landwirtschaft und errang als Dorfchronist bald Ansehen in der Gmd. Daneben begann er auch, in Ztg. und Fachz. zu publ. 1855 gründete S. eine landwirtschaftl. Kasino in Zahlenitz und konnte dort 1857 die erste freiwillige Kommissierung in Mähren durchsetzen. In seiner Amtszeit als Bgm. von Zahlenitz (1861–91) wurden Kirche, Pfarre und Schule errichtet und der Friedhof angelegt. Ein Vertreter des Selbsthilfe- und Genossenschaftsgedankens, gründete S. 1861 in Zahlenitz-Kwasitz (Kvasice) den ersten landwirtschaftl. Ver. in Mähren und wurde dessen Schriftführer; in dieser Eigenschaft war er 1865 auch Mitbegründer der Landwirtschaftsschule in Prerau (Přerov) und 1875 der Winterwirtschaftsschule in Krenšier (Kroměříž) sowie 1884 der dortigen Haushaltungsschule für Mädchen. 1861–91 war S. Abg. des mähr. LT und 1879–91 Abg. des RR für die alttschech. Partei. Ferner war er Vors. des Kontributionsausschusses der Herrschaft Napajedl (Napajedla), Mitgl. des Bez. schulrats Hollerschau, Vors. der Viehzuchtcomm. des Bez. Hollerschau und Vizepräs. der Zuckerfabrik AG Krenšier (ab 1869), deren Gründung er mitbetrieben hatte. Aufgrund seiner Verdienste für das mähr. Agrarwesen war S., Mitgl. vieler Komm. und Ver., auch Ehrenbürger zahlreicher Gmd.

W.: *Boj proti pití pálených opojujících nápojů*, 1861; *Památky obce Záhlnic*, 2 Bde., 1884f.; *Zemský sněm markrabství Moravského od r. 1861 až do konce r. 1885*, 1886; etc.

L.: *FB, Mähr.-schles. Correspondent*, 3. 3. 1891 (beide A.); *Hahn*, 1879, 1885; *Hanzalová*; *Heller 1*; *Otto*; *Wurzbach*; *F. Obrtel, Moravští sedláci v druhé polovině 19. století*, 1919; *ders.*, in: *Zemědělství buditelé*, 1923; *J. Filipický*, in: *Pamětní spis ... o současném stavu moravského zemědělství*, 1925; *P. Štěpánek*, in: *Věstník čsl. zemědělského mus.*, 1936; *Pamětní spis vydaný u příležitosti odhalení pomníku ...*, 1948; *Z. Fišer*, F. S., 1991; *ders.*, in: *Časopis Matice moravské 110, 1991*, S. 253ff.; *L. Skála, Významné osobnosti českého zemědělství*, 1992; *A. Kubačák*, F. S., 1997; *Mitt. Marie Makariusová, Praha, Tschechien*. (F. Spurný)

**Skopalík** František (Skopalik Franz), Architekt und Maler. Geb. Uhřetitz, Mähren (Uhřetice, Tschechien), 23. (22.) 10. 1863; gest. Wien, 13. 11. 1936; röm.-kath. – Nach Besuch des Realgymn. in Prerau (Přerov) stud. S. am Prager polytechn. Inst., 1888–91 an der Eidgenöss. Polytechn. Schule in Zürich, nahm gleichzeitig privaten Malunterricht und absolvierte danach in München

und in der Schweiz seine Architekturpraxis. In den Folgejahren wirkte er bei den österr. archäolog. Ausgrabungen in Aquileia mit und bereiste u. a. die Niederlande, Frankreich, Ägypten und Italien. 1895 eröffnete er in Wien ein Architekturatelier. S.s. architekton. Schaffen, das wesentl. von der engl. Baukunst beeinflusst wurde, ist der Spätphase des sog. Ringstraßenstils zuzuordnen. Daneben war S. auch als Maler tätig. Seine Landschaftsbilder, die tw. aus der Vogelperspektive gemalt sind, tragen impressionist. Züge, seine Stadtveduten – u. a. als Innendekoration von Dampfschiffen – reflektieren sein architekton. Verständnis. S. stellte im Wr. Künstlerhaus, auf der Kunstgewerbeausst. in London (1900) sowie in Olmütz (Olomouc), Graz, Linz, Berlin und Zürich aus. Ab 1907 war er Mitgl. des Spolek výtvarných umělců moravských in Goding (Hodonín).

L.: *Bénézit*; *Fuchs*, 19. Jh.; *Fuchs, Erg.bd.*; *Kosel 1*; *Thieme-Becker*; *Toman*; *Mährens Künstler der Gegenwart, Olmütz 1904 (Kat.)*; *F. Sekanina, Album reprezentantů ...*, 1927 (m. B.); *Dunaj (Wr. Ausg.)* 6, 1929, S. 90f.; *Archiv ETH Zürich, Schweiz*.

(S. Bartilla – V. Vlnas)

**Skopec** Jindřich, Historiker, Geistlicher und Lehrer. Geb. Sadska, Böhmen (Sadská, Tschechien), 12. 7. 1873; gest. Prag, Protektorat Böhmen und Mähren (Praha, Tschechien), 3. 5. 1942. – Sohn eines Müllers. Nach Absolv. des Gymn. in der Prager Neustadt, 1892, stud. S. an der theol. Fak. der Tschech. Univ. Prag; 1896 Priesterweihe. Als Kaplan zuerst in Manetin (Manětín), dann in Bystritz (Bystrice) tätig, wurde er 1901 zum Domvikar im Prager Veitsdom ernannt und stud. daneben 1901–05 Geschichte an der Tschech. Univ. Prag. 1907–35 unterrichtete er als Katechet am Prager Mädchengymn. Minerva, zugleich wirkte er als Pfarrer in der Prager Neustadt und später als Probstvikar am Vyšehrad. S., während seines Stud. Anhänger der kath. Moderne, publ. seine ersten Ged. in der Z. der Theol. studenten, „Museum“, und veröff. ferner Rezensionen theol. Literatur. Daneben war er auch an der Vorbereitung der großen ethnograph. Ausst. in Prag 1895 beteiligt. Seine historiograph. Tätigkeit begann S. als Adjunkt des Domarchivs auf der Prager Burg (1902–16) und als Hrsg. tschech. Gebete, Lieder und Ged. aus dem 16./17. Jh. Zu seinem Lebenswerk wurde die kommentierte, von führenden tschech. Historikern und Ethnologen, wie etwa Peckař (s. d.), sehr positiv rezipierte Ausg. der